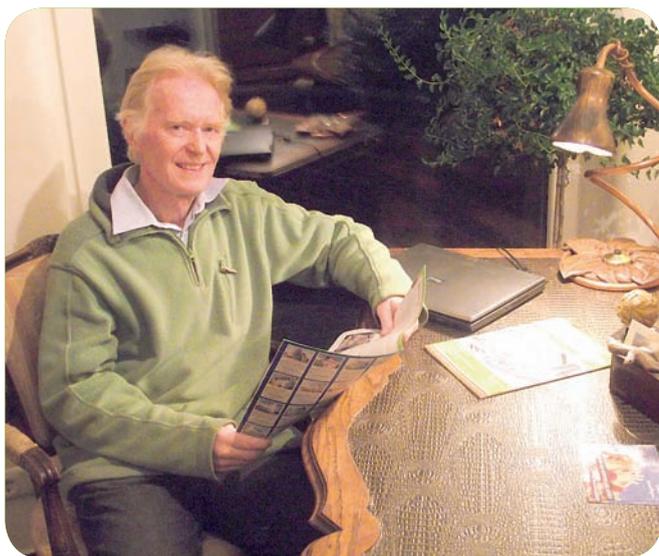


Im Interview heute:

Dr. med. Hermann-Josef Simonis/Zell



1. Welche Beweggründe waren für Sie ausschlaggebend, Mediziner zu werden?

Auf dem Gymnasium war ich anfangs ein recht mäßiger und uninteressierter Schüler. Als ich dann auf der Krankenabteilung des Jesuiteninternates länger Bettruhe halten musste, spürte ich deutlich den Wunsch, später Menschen zu helfen und entweder Lehrer oder Arzt zu werden. Mit diesem klaren Ziel strengte ich mich in der Schule mehr an, um die Zulassung zum Studium zu erreichen. In meinem Leben hat es sich immer bewährt, mir erstrebenswerte Ziele zu setzen und diese mit hoher Eigenmotivation und Begeisterung zu verfolgen.

2. Sie sind Facharzt für Allgemeinmedizin mit Schwerpunkt Naturheilmethoden und Psychotherapeut. Wo sehen Sie die Vorteile in der Verbindung dieser verschiedenen Fachrichtungen?

Leider konzentriert sich die Schulmedizin oft mehr auf die Symptombehandlung und weniger auf die Behandlung der Ursachen von Krankheiten. Diese finden sich meist in falscher Lebensführung und in seelischen Problemen. Somit sind die beiden anderen Behandlungsmethoden eine wichtige Ergänzung und haben mir selber oft weiter geholfen, wo die reine Schulmedizin versagte.

3. Kann Ihr medizinisches Angebot, insbesondere die Naturheilmethoden und Psychotherapie auch von Kassenpatienten in Anspruch genommen werden?

Ich bin von den Krankenkassen als Psychotherapeut zugelassen. Naturheilverfahren, z.B. Heilfasten, biete ich in Seminaren außerhalb der Praxis an.

4. Sehen Sie als Mediziner die liebevolle Arzt-Patienten-Beziehung als wichtigen Heilfaktor an?

In der Allgemeinmedizin sind ärztliche Erfahrung und Fachwissen oft entscheidender. In der Psychotherapie ist ein großes Vertrauensverhältnis mit gegenseitiger Achtung und Sympathie wichtiger als die jeweiligen Therapiemethoden!

5. Voraussetzung für Therapieerfolge ist ja bekanntlich die hohe Motivation der Patienten. Wie erreichen Sie diese?

Die Motivation sollte der Patient schon selbst mitbringen. Je größer der Leidensdruck, umso stärker wächst die Bereitschaft, etwas wirklich zu verändern. Dies braucht, wie bei Suchtkranken, leider oft Jahre.

6. Vor einiger Zeit haben Sie sich ihren Haustraum mit der „Wellenburg“ in Zell/Mosel erfüllt. Was hat Sie hierzu inspiriert?

Es war die Natur mit ihren runden und oft verspielten Formen, sowie der organische Baustil des bekannten Architekten Gaudi aus Barcelona faszinieren mich. Sachliche Menschen mögen die moderne geradlinige Architektur. Ich bin eher ein Gefühlsmensch!

7. Ist die wunderschöne künstlerische Gestaltung insbesondere im Innenbereich ihrer „Wellenburg“ für ihre Zufriedenheit und Ausgeglichenheit mitverantwortlich?

Ja, ich komme Zuhause schnell zur Ruhe und freue mich immer wieder an all den schönen über Jahre gesammelten antiken Baumaterialien und die vielen Kunstwerke.

8. Ein Teil der „Wellenburg“ möchten Sie zukünftig Künstlern zur Ausstellung ihrer Exponate zur Verfügung stellen. Welchen Zweck verfolgen Sie damit?

Alleine in dem großen Haus zu wohnen finde ich einen unverantwortlichen Luxus! Viele Menschen sollten sich bei der Besichtigung an der Schönheit des Hauses und der Kunst erfreuen können.

9. Ab der nächsten Magazinausgabe „Lebens(t)räume“ bereichern Sie unser Magazin mit Berichten/Artikeln. Mit welcher Zielsetzung?

Ich möchte bei den Lesern und Betroffenen die Ängste vor Psychotherapie abbauen und ihnen Mut machen, sich kompetente Hilfe zu holen.

Wir bedanken uns für dieses interview